



Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 44 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland und EU: Oliver Schippers, versand@joel-news.net, Schweiz: Peter Schäublin, info@focusuisse.ch. Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

INTERNET: Erste Evangelisationsveranstaltung zu Ostern bei "Second Life"

Was wäre, wenn eine Stadt mit der Größe von Detroit, Sydney oder Johannesburg vorher niemals Ostern erlebt hätte? Was, wenn ein Stadtgebiet dieser Größe zum ersten Mal Ostern feiern würde? Wäre dies nicht ein historisches Ereignis? Dieses Ereignis fand kürzlich in Second Life statt: Zum ersten Mal taten sich Kirchen verschiedener Konfessionen in Second Life zusammen, zelebrierten Ostern und gedachten der letzten Woche im Leben von Jesus Christus. Das alles geschah im Internet. Second Life ist eine virtuelle Welt, bei der man sich online anmelden kann und eine neue Identität annimmt. (Informationen auf deutsch, was „Second Life“ ist unter <http://secondlife.com/world/de/whatis/>) Es ist ein Platz, an dem man sein Leben zurücklässt und ein neues, virtuelles Leben beginnen kann – mit neuem Körper, anderem Geschlecht, neuem Namen. Dieses neue, „Ich“ nennt sich Avatar. Second Life ist förmlich explodiert: Inzwischen „versammeln“ sich in Second Life bereits etwa fünf Millionen Menschen. Dieses Jahr feierten die „Bewohner“ zum ersten Mal zusammen Ostern. In der Osterwoche waren die Kirchen und andere Gemeinschaften in Second Life offen – es wurden evangelistische Events und die Teilnehmer von Second Life konnten über die letzte Woche im Leben Jesu in Jerusalem diskutieren. Der Höhepunkt fand am Karfreitag statt. Virtuell wurde die letzte Woche von Jesus dargestellt, wie er in Jerusalem einzog. Kinder und junge Leute mit Palmzweigen in den Händen begrüßten Jesus und riefen "Hosianna dem Sohn Davids!". Die Teilnehmer sahen, wie Jesus zornig die Tische der Geldwechsler im Tempel umstieß und ihnen dann erklärte, welchem Zweck der Tempel dient. Sie wurden Zeuge des leeren Grabes und der Auferstehung und bekamen mit, wie Jesus seinen Jüngern nach der Auferstehung erschien.

Quellen: Rick Savoy und Naomi A. Frizzell, Internet Evangelism Coalition Websites zum Thema: www.secondlife.com und www.webevangelism.com

WALES: Kirchengründung in Nachtclub

Mehr als 100 Menschen erschienen zur ersten "Night of Solace" (Nacht des Trostes), die in einer Bar in Cardiff, Wales stattfand. Dort gab es keine Kanzel, keine steife Zeremonie oder 300 Jahre alte englischen Kirchenlieder, die viele nicht mehr verstehen ... Stattdessen saßen die Gäste an runden Tischen, mit Getränken vor sich, hörten Musik und unterhielten sich. "Wer möchte den Sonntagmorgen opfern, um jemandem auf einer Kanzel zuhören zu müssen, der jedem erzählt, was er denken soll, ohne dass es eine Möglichkeit gibt, etwas auszudiskutieren oder wenigstens Fragen stellen zu können?" fragt uns die Evangelistin Wendy Sanderson. "Wir wollten einen geschützten Rahmen schaffen, wo Menschen einander begegnen, an einem Ort, den sie schon kennen, wo sie Spaß haben und Gott kennen lernen können. Es ist ein Weg, um Menschen, die aus der Szene kommen, mit der Kirche bekannt zu machen. Wenn die Kirche zu religiös wird, können die Menschen, die sich außerhalb befinden, gar nicht in die Kirche kommen, weil diese zu fremd für sie ist und sie sie nicht verstehen können", erzählt sie uns. "Vor 2000 Jahren bestand die Kirche nur aus einer Handvoll Menschen, zusammengeschweißt durch die Dinge, die sie mit Jesus erlebt hatten. Es gab keine vorgefertigten

Konzepte, Normen oder Kirchenlehre. Es gab keine Kanzel, keine Gebäude, keine farbigen Glasfenster, kein Gesangsbuch. Sie trafen sich, wo immer sie waren und wo immer sie konnten. Dies ist eigentlich bei uns auch so. Alles, was wir möchten, ist, die Menschen dort zu erreichen, wo sie sind – in ihrem alltäglichen Leben, in Schulen, Einkaufszentren und auch Clubs. Wir wollen den Menschen den wirklichen Jesus zeigen und möchten der Kirche helfen, sich der heutigen Generation anzunähern. Die Kirche soll echt, relevant, radikal, gefährlich und fröhlich sein."

Quelle: Michael Ireland, ANS. Websites zum Artikel: www.solace-cardiff.org.uk und www.churcharmy.org.uk

INDIEN: Hochangesehene Zauberdoktorin findet Jesus

Vipula Faloyida war eine sehr einflussreiche Person. Sie gehörte zur Elite, zu einer der oberen Kasten, den Brahmanen. Und sie war eine "Ojha" – eine Person, die glaubte, genug spirituelle Macht zu haben, um Exorzismus zu betreiben. Die meisten Ojhas sind eigentlich Männer. Es war sehr außergewöhnlich, dass man Vipula als Frau diesen Grad zugestand. Vipula lebte in einer Stadt im Bundesstaat Bihar. Sie war bekannt dafür, dass sie zwei Götter anbetete. Die rituelle Anbetung dieser Götter war jeden Morgen das erste, was sie tat. Jeder dachte, Vipulas Leben sei perfekt, sie hatte einen Ehemann, drei Kinder, und die Familie war für die dortigen Verhältnisse sehr vermögend. Doch dies sollte sich bald ändern. Ihr Familienleben wurde aufs Tiefste erschüttert: Vipulas Ehemann, Rishi, begann viel zu trinken. Bald darauf starb er, obwohl er noch sehr jung war. Kurz nach Rishis Tod begannen Gerüchte über Vipula und ihre Familie zu zirkulieren. Menschen beschuldigten Vipula, sie hätte ihren Ehemann umgebracht, um die Blutgier der Dämonen ihrer Götter zu stillen. Trotz all dieser Anschuldigungen blieb Vipula, wie in der indischen Tradition üblich, bei ihrer Schwiegermutter, bis ihr Sohn Kapi alt genug war, um die Rolle des Familienoberhauptes zu übernehmen. Doch Kapi war geistig leicht behindert und deshalb der Aufgabe des Familienoberhauptes nicht gewachsen. Dies brachte noch mehr Spott und Scham in Vipulas Leben. Vipula bekam starke Depressionen. Nicht einmal ihr morgendliches Ritual, die Anbetung ihrer Götter, interessierte sie noch. Sie wurde zur meist gehassten Frau der Stadt. Der Missionar Shami Das von Gospel for Asia fand sie in diesem Zustand. Er ignorierte die Gerüchte, die über sie verbreitet wurden und sah in ihr einfach eine Person, die erfahren musste, dass Jesus sie liebt. Shami erzählte ihr, dass Jesus für sie gestorben sei, und die Liebe von Jesus Christus ergriff Vipulas Herz, so dass sie Jesus als ihren Retter annahm. Vipulas Familie und die Dorfbewohner waren von Vipulas plötzlicher Veränderung völlig überrascht. Sie ging zur Kirche, erzählte den Nachbarn und auch ihren Verwandten, denen sie vorher mit Zauberei geholfen hatte, von der Liebe Christi. Die Folge davon war, dass sich viele bekehrten. Jetzt beten sie alle zusammen Gott an.

Quelle: Gospel for Asia